

# ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL

15.8.–1.9.24

—  
Zürich, 1. September 2024  
Schlussmitteilung  
—

## Das Zürcher Theater Spektakel 2024

*Das 45. Zürcher Theater Spektakel endete am Sonntag auf der Landiwiese mit einer Dekonstruktion des europäischen Ballettbegriffs aus südafrikanischer Perspektive und einem atmosphärischen Tanzstück aus Griechenland. Im Museum Rietberg fand die letzte Performance von Zora Snake statt, im Kunsthaus fabulierte Walid Raad und das Theater Neumarkt zeigte das Stück von Gosia Wdowik; wobei die beiden Letzten auch noch die nächsten Wochen auf dem Programm stehen werden. Bereits am Samstag wurde der diesjährige ZKB Förderpreis verliehen an «WHITEWASHING» von Rébecca Chaillon. 2025 findet das Zürcher Theater Spektakel vom 14. bis 31.8. statt.*

Das Theater Spektakel blickt auf eine sehr erfolgreiche Ausgabe zurück: Bei den 79 kostenpflichtigen Vorstellungen auf dem Festivalgelände verzeichnete das internationale Theater- und Tanzfestival vom 15.8. bis 1.9. rund 20 000 Eintritte und eine durchschnittliche Auslastung von 89%. Insgesamt verweilten schätzungsweise 120.000 Personen auf der Landiwiese: bei rund 80 kuratierten Veranstaltungen auf der Zentralbühne sowie zirka 50 kostenlosen Veranstaltungen und Begegnungsformaten, bei den Installationen, dem Gastronomieangebot oder aufgrund der einzigartigen Festivalatmosphäre. Dazu kamen 30 Vorstellungen in den diesjährigen Partnerinstitutionen in der Stadt, angefangen beim Kunsthaus, über die Shedhalle, das Theater Neumarkt, Tanzhaus, Museum Rietberg oder das sogar theater. Und natürlich der Wal.

## ZKB Preise 2024

Bereits am Samstagabend wurden die ZKB Preise verliehen, mit denen die Zürcher Kantonalbank seit über zwanzig Jahren am Festival auftretende Künstler\*innen auszeichnet. Den mit CHF 30.000 dotierten ZKB Förderpreis verlieh die Jury (Nia Agustina, Katharina Germa, Krystel Khoury, Anikó Rácz und Ysaline Rochat) an **Rébecca Chaillon** für das Stück «WHITEWASHING» und begründete ihren Entscheid unter anderem damit, dass «Rébecca Chaillon uns eine fesselnde, kritische Lesart von Gesellschaften [zeigt], die sich um weisse Menschen drehen [...]. Das Stück stellt zunächst das Problem der rassistischen und sexistischen Verteilung von (Care-)Arbeit in den Mittelpunkt, die allzu oft noch immer als selbstverständlich angenommen wird. Zudem fordert die Performance ihr Publikum gezielt heraus, kulturelle Wahrnehmungen von Zeit und Stereotypen zu hinterfragen, während sich auf der Bühne mit aller Ruhe und Geduld einfache, direkte Handlungen entfalten».

Der mit CHF 5.000 dotierte ZKB Anerkennungspreis ging an **Chun Shing Au** für das Short Piece «GPO Box No.211». Die Jury lobte die originelle Bildsprache: «Dank so sensibler wie unerwarteter künstlerischer Entscheidungen gelingt es dem Künstler in seinem Werk eine metaphorische Leinwand zu weben, auf der (die vielen) unsichtbaren Menschen erscheinen, die sich in Gefängnissen befinden.». Den mit CHF 10.000 dotierten ZKB Publikumspreis erhielt **Tiziano Cruz** für «Wayqeycuna», einem Abschiedsritual für seine Schwester und das Publikum. Bereits 2022 gastierte Cruz mit «Soliloquy», dem zweiten Teil dieser Trilogie, am Theater Spektakel und tourt aktuell mit diesem dritten und letzten Teil sehr erfolgreich durch Europa.

## Highlights und Publikumsliebliche

Am meisten Aufmerksamkeit erlangte jedoch ein anderes Projekt: «Der Wal ist der Hit», hiess es letzte Woche in der Süddeutschen Zeitung. Tatsächlich war die Installation des belgischen Kollektivs **Captain Boomer** am Utoquai drei Tage lang «Stadtgespräch» (SRF Regionaljournal), das sich japanische Journalist\*innen genauso wenig entgehen liessen wie Zürcher Schulklassen. Digital wie vor Ort am Utoquai trat das emotionale Bild vom leblosen Wal Diskussionen los über den Klimawandel, dessen Folgen Westeuropa und die Schweiz aktuell noch viel indirekter treffen als andere Teile der Welt. Ebenfalls gegen die Gleichgültigkeit – wenn auch zu einem ganz anderen Thema – stemmten sich in zwei restlos ausverkauften Eröffnungsvorstellungen 21 Frauen aus der Ukraine und Belarus: In «Mothers. A Song for Wartime» setzten sie ein emotionales Zeichen gegen den Krieg

# ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL

15.8.–1.9.24

und das Vergessen. «Manchmal geschehen Wunder», schrieb Julia Stephan (CHmedia) über das Erfolgsstück von **Marta Górnicka**. Standing Ovation gab es auch für die anderen beiden Eröffnungstücke von **Lola Arias** und **Alice Ripoll**. An den Folgetagen sorgten **Mario Banushi**, der mit dem Publikumspreis ausgezeichnete **Tiziano Cruz** oder **Nastaran Razawi Khorasani** für leisere Zwischentöne und intime Momente: Alle drei performten selbst auf der Bühne, um ausgehend von persönlichen Schicksalen auf globale Zusammenhänge hinzuweisen. Solche Stücke oder auch die viel besuchte und diskutierte Installation «Return to Sender» von **The Nest Collective** aus Nairobi «geben dem hiesigen Publikum nicht nur Einblick in das aktuelle internationale Kulturschaffen, sondern bieten auch eine erweiterte Perspektive auf eine globalisierte Welt und die Verstrickungen der Schweiz darin», so Silvia Süess in der Wochenzeitung auch mit Verweis auf die geplanten Budgetkürzungen des DEZA.

Zu den diesjährigen Publikumslieblingen gehörten ausserdem die beiden restlos ausverkauften Zirkusproduktionen des **Collectif sous le manteau** und der **Compagnie Les filles du renard pâle**, aber auch die beiden Konzerte auf der Seebühne von **Arooj Aftab** oder **Soap & Skin**. Und das Zentral ist und bleibt ein Publikumsmagnet: Die 80 frei zugänglichen Vorstellungen von internationaler und Schweizer Strassenkunst, Musik, Tanz und Late-Night-Formaten zogen bei jedem Wetter Hunderte von Menschen jeden Alters an.

Am letzten Wochenende gastierte der Schweizer Regisseur **Stefan Kaegi (Rimini Protokoll)** mit seinem aktuellen Stück «Dies ist keine Botschaft (Made in Taiwan)» am Festival, worin eine Aktivistin, ein ehemaliger Diplomat sowie eine Musikerin und Erbin eines Bubble-Tea-Unternehmens den theatralen Raum nutzen, um eine taiwanische Botschaft zu eröffnen. Sie repräsentieren unterschiedliche Generationen, soziale Positionen und politische Haltungen. Der Abend lässt diese Meinungen nebeneinander stehen.

## Komplexität aushalten

Unterschiedliche Meinungen zuzulassen oder konstruktiv zu diskutieren, scheint aktuell immer umstrittener – besonders in Hinblick auf den Nahen Osten. Dies hat auch die Vorbereitungen und die Durchführung des diesjährigen Theater Spektakels beschäftigt, ohne dass es konkret dazu eine Produktion im Programm gab. Letzteres haben die planerischen Vorläufe des Festivals nicht erlaubt. Was die Kunst dazu beitragen kann, diese Komplexität auszuhalten, wurde in praxisorientierten Workshops mit den Regisseurinnen **Marta Górnicka** und **Lola Arias**, oder im Vortrag des Soziologen **Richard Sennett** ausgelotet. Aber auch als Veranstalter erreichte das Theater Spektakel – von der Festivalleitung bis zum Awareness-Team – in den letzten Wochen wahlweise Forderungen, sich zum Nahostkonflikt stärker zu positionieren, oder Beschwerden, das Festival stehe zu stark auf einer Seite; wobei diese Vorwürfe wiederum von beiden Seiten kamen. Dass wir als Gesellschaft nicht mehr in der Lage seien, Dissens auszuhalten, sei ein demokratisches Defizit, betonte der deutsch-israelische Publizist **Meron Mendel** im Gespräch mit der Kultur- und Religionswissenschaftlerin **Hannan Salamat**. Diese Polarisierung und dieser Hass seien ein gesellschaftliches und kein Problem des Nahen Ostens oder der Religionen.

## Fazit der Festivalleitung

Diese komplexen Fragen und Themen stiessen auf grosses Interesse: Die Vorstellungen waren bei bestem Spätsommerwetter sehr gut bis vollständig ausgelastet und die Offenheit, Neugier und Empathie des Publikums war 18 Tage lang spürbar. Während Zürich am Utoquai über das Schicksal des gestrandeten Wals spekulierte und Walid Raad durch Kunsthaus führte, sprach der amerikanische Soziologe Richard Sennett vor 500 Zuhörenden über die Performance im aktuellen Politikbetrieb. Parallel dazu liefen Theaterstücke aus Griechenland oder dem Iran. Am Zentral kletterten zwei akrobatische Faultiere und das Publikum lernte dabei sogar noch etwas über ihren bedrohten Lebensraum. Diese Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Dinge und Formen ist es, was das Theater Spektakel zu einem «Festival für alle» macht und zu einem einzigartigen Ort sowohl in der internationalen Festivallandschaft als auch im Zürcher Kulturleben.

**Kontakt für Rückfragen:** Philine Erni, 079 127 52 12, [presse@theaterspektakel.ch](mailto:presse@theaterspektakel.ch)